

ist überschrieben „Heterodoxy, dissemination, and repression“ (S. 17–147), Teil II „Women's religious aspirations“ (S. 149–203), Teil III „Non-Christian minorities within medieval Christendom“ (S. 205–284), Teil IV „Christendom and its discontents: rethinking the boundaries“ (S. 287–362). Nach einer die einzelnen Aufsätze in den Forschungsstand einordnenden Einleitung (S. 1–15) gelangen zum Abdruck: R. I. MOORE, Heresy, repression and social change in the age of Gregorian reform (S. 19–46), basiert auf seinen Büchern „The Origins of European Dissent“ (vgl. DA 38, 282 f.) und „The Formation of a Persecuting Society“ (vgl. DA 43, 675 f.). – Peter D. DIEHL, Overcoming reluctance to prosecute heresy in thirteenth-century Italy (S. 47–66), beleuchtet die Ambivalenz, mit der man im Italien des 13. Jh. zur Verfolgung eigener politischer Ziele der Häresie gegenüberstehen konnte. – James GIVEN, Social stress, social strain, and the inquisitors of Medieval Languedoc (S. 67–85), verfolgt ähnliche Fragestellungen für das Languedoc und weist auf die Anpassung der (erfolgreichen) Inquisitoren an die lokalen Gegebenheiten hin. – Mary A. ROUSE and Richard H. ROUSE, The schools and the Waldensians: a new work by Durand of Huesca (S. 86–111), liefern eine Sensation: den Hinweis auf die bisher unbekannte Bearbeitung des Alphabetum in artem sermocinandi Peters von Capua († 1214) durch Durandus von Huesca, einen der wenigen namentlich bekannten Anhänger des Valdes. – Clifford R. BACKMAN, The reception of Arnau de Vilanova's religious ideas (S. 112–131), skizziert die Befassung der Päpste Bonifaz VIII., Benedikt XI. und Clemens V. mit den der Häresie gefährlich nahekommenden Ideen des katalanischen Arztes und Lientheologen. – Anne HUDSON, „Springing cockle in our clene corn“: Lollard preaching in England around 1400 (S. 132–147), stellt die Predigt als Medium zur Verbreitung von Häresie sowie Instrument zu deren Bekämpfung dar. – Anne L. CLARK, Repression or collaboration? The case of Elisabeth and Ekbert of Schönau (S. 151–167), geht der komplexen Beziehung zwischen den beiden Geschwistern vor dem Hintergrund traditioneller Misogynie nach und macht Ekberts Anteil an dem Offenbarwerden von Elisabeths visionärer Spiritualität deutlich. – E. Anne MATTER, Prophetic patronage as repression: Lucia Brocadelli da Narni and Ercole d'Este (S. 168–176), beschäftigt sich mit der „asymmetrical relationship“ zwischen Herzog Ercole von Ferrara († 1505) und der stigmatisierten Lucia von Narni († 1544). – Katherine GILL, *Scandala*: controversies concerning *clausura* and women's religious communities in late medieval Italy (S. 177–203), widerlegt quellennah die von der Forschung vielfach behauptete Verschärfung der Klausurbestimmungen für Frauen im 14. u. 15. Jh. – Carlo GINZBURG, The conversion of Minorcan Jews (417–418): an experiment in history of historiography (S. 207–219), interpretiert in Auseinandersetzung mit Peter Brown's „The Cult of the Saints“ (vgl. DA 41, 287) den im Jahre 418 geschriebenen Brief des Bischofs Severus von Menorca (Migne PL 20, 731–746) über die im Anschluß an die Ankunft der Reliquien des hl. Stephanus in der Stadt Mahon erzwungene Konversion der Juden im Kontext jüdischer und christlicher Martyrerverehrung neu und anders als Brown. – Robert CHAZAN, The deteriorating image of the Jews – twelfth and thirteenth centuries (S. 220–233), bringt auszugsweise einen Vorabdruck aus seiner Studie „Medieval Stereotypes and Modern Antisemitism“ (1997). – David ABULAFIA, Monarchs and minorities in the Christian western Mediterranean around 1300: Lucera and its analogues (S. 234–263), analysiert den zwischen 1287 und 1306 voranschreiten-